

Die „Vorstadtweiber“, von links: Martina Ebm, Gerti Drassl, Nina Proll, Maria Köstlinger, Adina Vetter – alle fünf sind nicht nur in Kino und Fernsehen, sondern auch am Theater erfolgreich.



Vorstadtweiber a uf der Psycho-Couch

Völlig gestört? Leicht neurotisch? Oder ohnedies ganz normal? – Eine Sexualtherapeutin analysiert das Seelenleben der „Vorstadtweiber“. Die Darstellerinnen der Erfolgsserie erklären ihre Figuren.

„Der Alltag in meiner Praxis bestätigt – die Serie ist durchaus realistisch.“

MAG. CLAUDIA TRAU SMUTH

Die Expertin

So ticken die Vorstadtweiber

Psycho- und Sexualtherapeutin Claudia Trausmuth betreut in ihrer Praxis seit über 15 Jahren Frauen und Männer aller Altersklassen. Einer ihrer Schwerpunkte ist die Sexualtherapie: „Wir leben in einer übersexualisierten Gesellschaft, in der die Erwartungen an eine Partnerschaft sehr hoch sind. Nicht alle Menschen können – oder wollen – einen lebenslangen Kompromiss eingehen. Wie auch die „Vorstadtweiber“ beenden sie dann entweder die Beziehung oder gehen fremd.“

<http://claudia-trausmuth.at/>

Sex, Neid, Missgunst, Rache, Jugendwahn – nichts wird bei den „Vorstadtweibern“ ausgespart. In der zehnteiligen ORF-Erfolgsserie wird seit Jahresbeginn jeden Montag in den Abgrund der (weiblichen) Seele geblickt. Der Plot ist schnell erzählt: Es geht um fünf Frauen aus einem Wiener Nobelbezirk und ihrem Alltag zwischen Shopping, Friseurbesuchen und sexuellen Abenteuern.

Pro Folge beobachteten bislang durchschnittlich 873.000 Zuseher das sündige Treiben der Damen der vermeintlich besseren Gesellschaft. In Folge drei wurde zeitweise sogar der Spitzenwert von 916.000 Zuschauern erreicht. Am beliebtesten sind die „Vorstadtweiber“ in der Altersgruppe der 12- bis 49-Jährigen (35 Prozent Marktanteil). Für den ORF somit der bislang größte Serienerfolg seit der Waldviertel-Satire „Braunschlag“.

Von der Kritik als „seicht“, „klischeehaft“ und „uninteressant“ abgetan, vom Publikum geliebt: Was ist das Geheimnis der österreichischen „Desperate Housewives“? Katharine Sarikakis, Medienexpertin vom Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien: „Hier werden Klischees bedient – und jeder findet sich in einem der Typen irgendwie wieder. Unsere Realität mit all ihren politischen und sozialen Problemen wird großteils ausgeblendet, dadurch bieten die „Vorstadtweiber“ auch eine Flucht aus dem Alltag und sprechen so viele verschiedene soziale Schichten an.“

Die „Vorstadtweiber“-Analyse.

Für NEWS erklären die Hauptdarstellerinnen der „Vorstadtweiber“, wie sie ihre Figuren sehen. Eine detaillierte Analyse kommt von der renommierten Psycho- und Sexualtherapeutin Claudia Trausmuth. Sie hat die Seriencharaktere in fünf Frauentypen – Sugar Mum, Geliebte, romantisches Heimchen, Verlassene, Nymphomanin – eingeteilt: „Da Beziehungen, Partnerschaften, Affären und Intrigen uns alle beschäftigen, ist der Stoff, aus dem die Serie gemacht ist, durchaus realistisch. In meinem Praxisalltag sehe ich am häufigsten das romantische Heimchen, die Geliebte und die Verlassene.“

■ Helene Tuma, Sandra Wobrazek

MARIA KÖSTLINGER

Die Sugar Mum

So sehe ich mich als Waltraud

Maria Köstlinger: „Sie ist eine Frau, die frech durchs Leben geht und glaubt, sich nehmen zu können, was sie will. Sie denkt nicht darüber nach, dass jemand verletzt werden könnte, lebt vom Geld ihres Mannes. Im Innersten ist sie aber einsam und auf der Suche nach Liebe und verführt den sechzehnjährigen Sohn der Nachbarin. Als ich das Drehbuch bekam, habe ich mit dieser Diskussion und Aufregung, die meine Affäre ausgelöst hat, nicht gerechnet. In der Serie wird einiges überspitzt gezeigt und hat mit mir als Person natürlich nichts zu tun. Ich bin privat ganz anders als Waltraud: Mir persönlich war immer wichtig, unabhängig zu sein und einen Beruf zu haben. Manchmal aus Frust shoppen zu gehen, passiert mir auch – aber dann tue ich das mit meinem Geld.“



Maria Köstlinger mit Tochter Melanie, 14. In der Serie verführt die 42-Jährige einen Sechzehnjährigen.

So sieht es die Expertin

Claudia Trausmuth: „Vom Typ her bedient diese Figur das Klischee eines auf sich bezogenen, rücksichtslosen Vamps mit narzisstischen Tendenzen. Gleichzeitig ist sie einsam, sehnt sich nach Liebe und kompensiert diese Sehnsucht durch ausgeprägte Direktheit und Kaufsucht („Kaufrausch“). Sie scheint sich zu nehmen, was sie will und braucht. Diverse Ängste und Zweifel sind typisch für dieses

Verhalten – wie etwa Angst vor dem Älterwerden und der Einsamkeit. Dabei treten Gefühle wie Langeweile auf, das Leben erscheint eintönig. Waltraud ist von der Zuwendung ihres Nachhilfeschülers abhängig, der zugleich auch ihr Geliebter ist. Sie fühlt sich durch ihn jung und begehrenswert. Dieser Frauentyp sucht Reize im tristen Leben als Ausgleich zur Fadesse oder dem Schlagabtausch mit dem Ehemann.“

NINA PROLL

Die Geliebte



Sehnsüchtig. Nicoletta ist die unglückliche Geliebte. Trost bekommt sie bei ihrem schwulen Freund.

So sehe ich mich als Nicoletta

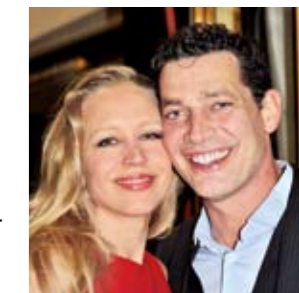
Nina Proll: „Natürlich sind die Figuren, die wir zeigen, ein wenig überzeichnet – aber Klischees entstehen ja auch oft aus einem bestimmten Grund und enthalten immer auch einen Kern Wahrheit. Ich kann mich mit der einen oder anderen Figur durchaus identifizieren. Doch das Leben kann noch viel grausamer sein als die Fiktion. Es gibt Dinge, die einem niemand glauben würde, wenn man sie in ein Drehbuch schreiben würde. So ist es

auch mit unserer Geschichte, und wahrscheinlich gibt es noch weit schlimmere Abgründe, als wir sie zeigen.“

So sieht es die Expertin

Claudia Trausmuth: „Nicoletta Huber ist als Inhaberin einer Nobelboutique die Ausnahme der „Vorstadtweiber“: Selbstständig, arbeitend, Geld verdienend. Sie ist die Geliebte des Ehemanns ihrer Freundin Waltraud. Ihr sehnlichster Wunsch: Sie möchte von der

Zweitfrau zur Erst- beziehungsweise Ehefrau aufsteigen. Nicoletta ist sexuell sehr selbstbewusst. Wenn auch ursprünglich nicht finanziell, ist sie emotional umso mehr von ihrem Geliebten abhängig. Auch nach Trennungsvorversuchen, Ultimativen und einem wechselnden On-Off-Modus des Beziehungsgeschehens lässt sie sich immer wieder erneut einfangen, denkt es sei Liebe. Obwohl sie eine toughere Geschäftsfrau ist, ist sie im Privaten naiv, glaubt, dass ihr Geliebter sich für sie trennen würde und klammert sich an die (unglücklich machende) Beziehungskonstellation der Geliebten. Möglicherweise idealisiert sie Liebe und Ehe und glaubt unbewusst, dass Liebe weh tun muss. Da stellen sich folgende Fragen: Ist sie beziehungs-fähig oder benötigt sie Instabilität, das heißt den ungesunden Wechsel von Nähe und Distanz? Glaubst du, dass sie es verdient hat, unglücklich zu sein? Wie sieht es mit ihrem Selbstwert aus?“



N. Proll, 40, mit Ehemann G. Bloeb.

GERTI DRASSL

Das romantische Heimchen

So sehe ich mich als Maria

Gerti Drassl: „Maria Schneider ist verheiratet, hat einen Sohn, wir leben alle zusammen mit meiner Schwiegermutter unter einem Dach und führen ein scheinbar gutes Leben. Nach außen hin mache ich gute Miene zum traurigen Spiel, doch irgendwann fällt mein sorgfältig aufgebautes Kartenhaus zusammen. Am Anfang muss Maria viel aushalten, aber das Blatt wird sich letztendlich wenden.“

Wenn einige Zuschauer sehen, dass sie nicht allein mit ihrem Schicksal sind, kann das ja auch Mut machen.“



Gerti Drassl, 36, ist seit Jahren mit ihrem Schauspielkollegen Sami Loris verheiratet.

Bemüht. Maria kämpft um die Zuneigung ihres Gatten. Sie ist die Konservative unter den „Vorstadtweibern“.

So sieht es die Expertin

Claudia Trausmuth: „Diese Protagonistin bedient das Klischee einer bodenständigen Frau, der Familienleben wichtig ist. Finanziell und emotional ist sie von ihrem Mann abhängig. Dabei versucht sie, die Beziehung zu retten und ihn zu verführen, schlägt sogar eine Paartherapie vor. Doch all ihre Versuche werden von ihrem Mann brutal abgeschmettert. Hier wiederholt sich möglicherweise eine Beziehungskonstellation, ein altes Muster, das sie mit den eigenen Eltern hatte.“

Sie fühlt sich einsam, ist aber auch eine star-



ke Frau. Dieser Typ fokussiert sich auf das ‚Projekt Mann‘, will einen Zugangscodex zu ihm finden – den gibt es jedoch nicht. Das romantische Heimchen möchte in der Gesellschaft dazugehören, den Freundinnen imponieren und aufgeschlossen wirken, etwa, in-

dem sie Sextoy-Parties veranstaltet. Die Einsamkeit in der Ehe schluckt sie mit Süßem hinunter. Sie hat eine hohe Leidenschaft. Aber: Sehnsüchte, die sich in der Kindheit nicht erfüllt haben, müssen irgendwann verabschiedet werden.“

MARTINA EBM

Die Nymphomanin

So sehe ich mich als Caroline

Martina Ebm: „Sie ist eine junge, selbstbewusste Frau mit Zielen. Sie arbeitete als Sekretärin, bevor sie ihren Chef geheiratet hat. Wegen der Sexszenen mache ich mir keine Gedanken. Wenn es für die Geschichte wichtig ist, stelle ich die Handlung und die Figur über meine Befindlichkeiten. Dann spiele ich Caro, die heißen Sex hat. Da kann ich mich austoben und Extreme leben. Ich sehe das als Ausgleich zu meinem Leben. Privat bin ich normal bis langweilig. In einer Partnerschaft ist mir wichtig, dass man miteinander über alles reden kann und das Vertrauen in den anderen.“

So sieht es die Expertin

Claudia Trausmuth: „Sie ist die jüngste der Freundinnen, hat ständig Lust auf Sex, sowohl mit ihrem Ehemann als auch mit ihrem Geliebten. Hier wird mit dem Krankheitsbild Sexsucht gespielt. Es ist ein Leiden, vergleichbar mit Alkoholismus oder Drogenkonsum. In unserer übersexualisierten Gesellschaft wird diese Störung oft nicht erkannt. Hinter Hypersexualität stehen häufig Bindungsprobleme, da durch Sex mit wechselnden Partnern die Angst vor emotionaler Nähe kompensiert werden kann. Es ist eine Ersatzbe-

riedigung für Liebe. Oft hat es auch mit Minderwertigkeitsthemen zu tun. Durch die Aufmerksamkeit der Männer entsteht das Gefühl, liebenswert und begehrenswert zu sein. Betroffenen ist die Störung selbst meist nicht bewusst, sie vermuten oder glauben an eine starke Libido.“

Es ist therapeutisch gesehen schwer zu sagen, wieviel Sex eigentlich zuviel Sex ist, da die Grenzen fließend und höchst individuell sind. In der Psychotherapie und Psychiatrie gilt ein übermäßig gesteigerter Sexualtrieb immer auch als Symptom – möglicherweise für darunter liegende Persönlichkeitsstörungen.“



Martina Ebm, 32, ist privat glücklich mit ihrem Freund, dem Regisseur Umur Dag.

FOTO: PICTURESK.COM (2), ORF (4)

ADINA VETTER

Die Verlassene



Verzweifelt. Nachdem ihr Mann sie für eine andere Frau verlassen hat, bricht für Sabine eine Welt zusammen. Um Geld zu verdienen, verdingt sie sich unter anderem als Sextoy-Vertreterin.

So sehe ich mich als Sabine

Adina Vetter (derzeit mit Ehemann Lucas Gregorowicz auf Hochzeitsreise in New York): „Sabine lässt sich nicht einschüchtern. Sie kämpft um ein neues Leben. Dabei lässt sie sich auch von allen möglichen Hindernissen nicht sofort aus den Bahn werfen. Wir haben bis auf den gleichen Friseur eigentlich nichts gemeinsam. Im Gegensatz zu ihr habe ich auch schon ein Kind.“

Von einer Partnerschaft erwarte ich so viel, dass es mich manchmal selbst überfordert. Doch in einer Beziehung sollte man eigentlich keine Erwartungen haben. Nur so kann man offen für den anderen sein – aber auch offen für die Überraschungen, die das Leben nun einmal mit sich bringt.“

So sieht es die Expertin

Claudia Trausmuth: „Sabine Herold ist nach der Scheidung aufgrund eines Ehevertrags mittellos und muss sich, obwohl sie Akademikerin ist, mit diversen Gelegenheitsjobs über Wasser halten. Sie fällt dadurch aus der elitären Welt all ihrer Freundinnen heraus, ist eine Ausgestoßene und wird von den anderen Frauen schräg angesehen. Es wird über sie getuschelt. Wahre Freundschaft gibt es in ihrer Welt einfach nicht. Denn es gibt weder Vertrauen noch Ehrlichkeit, die die unabding-



Adina Vetter, 34 mit ihrem Ehemann und „Vorstadtweiber“-Kollegen Lucas Gregorowicz.

bare Basis für echte Freundschaft sind. Sabine leidet sehr darunter, ihren Ex-Mann immer wieder im Bekanntenkreis mit der neuen Frau und dem gemeinsamen Baby zu sehen.“

Da sie die letzten Jahre ausschließlich vom Geld ihres Mannes gelebt hat und ihr einziger Zeitvertreib das Shoppen war, kommt sie auch in High Heels zum Dienst als Reinigungskraft – sie weiß nicht, wie sie sich in dieser für sie neuen Welt bewegen soll. Genauso wie die anderen Protagonistinnen der Serie versucht auch sie ihre soziale Fassade mit aller Kraft aufrecht zu erhalten – doch diese beginnt mehr und mehr zu bröckeln. In meinem Praxisalltag als Psycho- und Sexualtherapeutin kommt dieser Typ der verlassenen Frau sehr häufig vor.“